

30) **Die Frömmigkeit Jesu Christi.** Von *Otto Cohausz S. J.* (314). Kirnach-Villingen (Baden) 1929, Verlag der Schulbrüder.

Die Zerfahrenheit der heutigen Zeit macht sich auch in verschiedenen Frömmigkeitsbestrebungen der Moderne bemerkbar: Katakombenchristentum oder Barockchristentum, benediktinische Frömmigkeit oder ignatianische, franziskanische oder augustinische, mystische oder aktivistische, liturgische oder individuelle — das sind heute Fragen, die viele Geister bewegen. Diesem Hin- und Herschwanken stellt Cohausz Christum als das Urbild aller christlichen Frömmigkeit gegenüber. Er stellt dar, worin Christus die echte Frömmigkeit erblickt, wie er sie übt im privaten und öffentlichen Leben, in tätigem und beschaulichem Leben; er zeigt, wie Christus sich verhält zur Welt, zur Weltflucht und zur Weltkultur, zur Aszese und zur Mystik. In allem sehen wir die Frömmigkeit Christi nicht weltfremd, sondern weltumgestaltend. Diese Frömmigkeit Christi ist für alle bestimmt. Jeder kann und soll sie üben. Der Laie vermag sie ebenso gut zu üben wie der Priester und der Mönch, das Kind wie der Gereifte, die Hausfrau ebenso gut wie die Ordensfrau.

Ein praktisches Buch für alle, die selber nach Frömmigkeit streben oder den Beruf haben, andere in die Frömmigkeit einzuführen.

St. Georgen a. d. Gusen. *Leopold Rechberger, Pfr.*

31) **Der Helfer Gott.** Von *Dr J. Klug.* Kl. 8° (248). Paderborn 1928, Schöningh.

Das reichhaltige Programm, das Klug seiner Lesergemeinde als Antwort auf die vielen Anfragen aus allen Kreisen im Oktober 1928 verheißen hat, ist durch den Schnitter Tod zerrissen worden. Nur eine einzige Gabe davon, das vorliegende Werk, ist erschienen. Es weist alle Vorzüge Klugs, die ihn seinen Lesern so teuer machten, in ungebrochenem Glanze auf, seine ganze seelsorgliche Liebe und Treue, einen nimmermüden Eifer zu helfen, zu trösten und aufzubauen, verbunden mit einer wunderbaren Klarheit und hinreißenden Schönheit der Darstellung der ewigen Werte und Wahrheiten. So sehr zu bedauern ist, daß der Verfasser sein angekündigtes Programm nicht mehr vollenden konnte, so haben wir doch den Trost, daß er die Grundgedanken dazu in seinen früheren Werken, besonders seinen Katechismusgedanken, sowie in seiner Trilogie Gottes Wort, Gottes Sohn und Gottes Reich niedergelegt hat. Nur in der Anwendung dieser Wahrheiten auf die tiefste Seelennot, die Klug in seinen Tiefen der Seele aufgedeckt, muß der Leser der kundigen Führung seines Meisters entbehren.

St. Pölten.

Dr Alois Schrattenholzer.

32) **Zu Füßen des Meisters.** Kurze Betrachtungen für vielbeschäftigte Priester. Von *Anton Huonder S. J.* Dritter Band: Der Verklärungsmorgen. Mit 1 Titelbild (XIV u. 400). Freiburg i. Br. 1929, Herder.

Das vielgeschäftige 20. Jahrhundert stellt auch an die Priester so viele Anforderungen, daß ihnen kaum Zeit erübrigt, an ihre eigene Seele zu denken. Deshalb verdient der sel. Verfasser Dank, daß er uns in seinen Bändchen „Zu Füßen des Meisters“ das für uns passende „Betrachtungsbuch des zwanzigsten Jahrhunderts“ (Erzb. Nörber) geschenkt hat. Drei Bändchen hat er in stiller, tiefer Geistesarbeit vollendet, bis ihm der Tod (1926) die Feder aus der Hand nahm: „Der Arbeitstag“ (erstmals 1913), „Die Leidensnacht“ (1925) und das vorliegende „Der Verklärungsmorgen“. Ob das hinterlassene Material noch für ein viertes (eigentlich erstes) Bändchen „Morgendämmerung“ ausreicht, wird die Zukunft zeigen.

Ganz im Geiste des seligen P. Meschler gehalten, beruhen diese Betrachtungen auf gründlichem exegetischen Studium, ohne die Eierschalen desselben zu tragen; dabei stellen sie an den Betrachtenden keine so hohen Anforderungen bezüglich Verarbeitung des Stoffes, wie die scharf und knapp zugeschliffenen Betrachtungspunkte P. Meschlers, sondern arbeiten ihm durch eine gemütstiefe und gemütvolle Ausarbeitung des Stoffes so weit vor, daß es nicht schwer wird, die reifen, vollen Früchte vom Baume zu plücken. In dieser Weise bietet uns auch das vorliegende Bändchen tröstende und erhebende Gedanken nicht bloß über die 40 Tage Erdenlebens des auferstandenen Heilands, sondern auch über die Vollendung seines Werkes durch den Heiligen Geist und über das Fortwirken Christi in seiner Kirche bis zu seiner Wiederkunft.

St. Pölten.

Dr Alois Schrattenholzer.

- 33) **Zu Jesu Füßen.** Betrachtungen über Leben, Leiden und Verherrlichung unseres Herrn Jesus Christus. Von C. J. Dirks S. J. 7 Bändchen. Steyl, Missionsdruckerei.

Dirks Betrachtungen (aus der holländischen Ausgabe übersetzt von Th. Metzler) verdienen die wärmste Empfehlung. Ihr Gegenstand sind das Leben, Leiden und die Verherrlichung unseres Herrn und Heilands im engen Anschluß an die heiligen Evangelien. Die in ihnen eingehaltene Methode ist die des heiligen Ignatius. Jede Betrachtung hat neben den Vorübungen zwei, hie und da drei Punkte. Die Betrachtungspunkte sind klar und gehaltvoll, ihre Durchführung sorgfältig und herzgewinnend, die Anwendungen durchwegs praktisch. Der Verfasser erreicht durch diese Betrachtungen ganz gewiß, was er erreichen wollte, nämlich „den Priestern, Ordensleuten und allen jenen, die den göttlichen Heiland immer besser kennen und inniger lieben lernen wollen, im Anschluß an das heilige Evangelium eine kurze und praktische Morgenbetrachtung zu bieten“.

Graz.

Spiritual Alois Kahr.

- 34) **Priesterliche Umgangsformen.** Von Ludwig Maria v. Hertling S. J. Innsbruck 1928, Fel. Rauch.

Des Priesters Höflichkeit. Ein Geleitwort für Priesterkandidaten und junge Priester im Verkehr mit der Welt. Von Karl Handloß, Regens des e.-b. Priesterseminars in Wien. Wien und Leipzig, Karl Fromme.

Fast gleichzeitig zwei Anstandsbüchlein für Priester von Alumnatsvorstehern, einem Spiritual und einem Regens. Beide treffend und lehrreich. Welches ist vorzuziehen? Die Frage ist schwer zu beantworten. Jedenfalls soll jeder Priester und Alumnus wenigstens eines davon sich verschaffen — und die darin gegebenen Winke befolgen.

Linz.

Dr Ferdinand Spiesberger.

- 35) **Der Mann mit dem Lächeln.** Eine Erzählung von Franz Michel Willam (191). Freiburg i. Br., Herder. Geb. M. 4.—

Wie das Wasser eines hochgelegenen Alpensees langsam durch den vorgelegten Felsriegel durchsickert, so brechen auch die Geheimnisse dreier Verbrecher, die an ihm wohnen, schließlich mit Urgewalt durch den Wall des vorsätzlichen Schweigens hindurch. Gut ist das Seelenleben der Verbrecher aufgedeckt, schön ist die Darstellung der winterlichen Höhenwelt. Die Erzählung ist ein Erzeugnis echter Kunst und sie darf auch in die Hände der reiferen Jugend gelegt werden.

Linz-Urfahr.

Dr Johann Ilg.